

2 Wahrnehmung, Beobachtung und Dokumentation in der Altenpflege

2.5 Befragung und Interview

Du fragst mich und fragst und fragst

Eine Altenpflegerin berichtet: „Frau N. ist 1919 geboren. Sie lebt aufgrund ihrer Demenzerkrankung bei uns im Altenheim.

Sie war die älteste von neun Kindern. Nach der Schule hat sie auf dem elterlichen Hof gearbeitet und sich um die jüngeren Geschwister gekümmert. Von ‚ganz in der Früh bis spät in die Nacht‘ hat sie arbeiten müssen, wie sie selber erzählt. Nach dem Tod der Eltern übernahm sie den Hof. Sie heiratete und bekam zwei Kinder. Ihr Mann ist im Krieg gefallen. Alleine zog sie dann die Kinder groß und versorgte den Hof. Als die Kinder von daheim ausgezogen waren, hat Frau N. lange Jahre ganz allein im Haus gelebt. Ihre Tochter hat mir erzählt, dass sich die Mutter deshalb immer sehr freut, wenn man mit ihr redet und ihr zuhört.

Bei uns im Altenheim ist Frau N. schon sehr früh morgens wach und unruhig. In ihrem Zimmer hat sie ihre eigene Ordnung. Immer will sie eine Aufgabe haben und wir beobachten, wie gut ihr das tut, wenn wir ihr eine Arbeit geben. Gerne wischt sie den Tisch ab, und wenn kein Lappen in der Nähe ist, nimmt sie sich eine Serviette oder ein Stück Zeitung zum Putzen. Frau N. singt gerne Volkslieder. Wenn man ihr den Anfang eines Liedes vorsingt, dann singt sie weiter.

Frau N. ist oft nur für kurze Zeit wach und aufmerksam. In diesen Phasen versuche ich, eine engere Bindung zu ihr herzustellen. Oft spreche ich sie auf ihre Kindheit und den Bauernhof an, davon erzählt sie gerne. Ihr Kurzzeitgedächtnis ist aber schon sehr beeinträchtigt. Wenn sie auf Fragen keine Antwort findet, dann wird sie ganz aufgeregt und sagt: ‚Du fragst mich und fragst und fragst ...‘

- ▶ Wie geht es Ihnen, wenn Sie auf Fragen keine Antwort wissen?
- ▶ Was ist Ihnen in einer solchen Situation hilfreich?